Zur Schärfung des Sprachgefühls

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 17. Aufgabe

„Wegen Erreichung der Altersgrenze des bisherigen Inhabers ist die Stelle des (sagen wir einmal:) Kantonstierarztes neu zu besetzen." Im Anzeigenteil einer Zeitung werden die meisten Leser darüber hingleiten; ein feineres Sprachgefühl aber wird stutzen, sich etwas unbehaglich fühlen und sich fragen: Woran liegt es? Es liegt an der „Altersgrenze des bisherigen Inhabers". Gibt es das, die Altersgrenze eines einzelnen? Diese Grenze gilt doch für alle Beamten, nicht bloß für den bisherigen Inhaber dieses Amtes. Was ihm allein gehört, ist nur die gegenwärtige Erreichung dieser Grenze. Dieses Verhältnis kann aber nicht mit dem Wesfall ausgedrückt werden, sondern nur mit Hilfe eines Vorworts: die Grenze wurde vom oder durch den bisherigen Inhaber erreicht. Wir werden also sagen müssen: „Wegen Erreichung der Altersgrenze durch den bisherigen Inhaber." („Vom" geht nur in Verbindung mit dem Tätigkeitswort, nicht mit dem Hauptwort.) Das ist unzweifelhaft richtig; aber die zwei Beifügungen zur „Erreichung", die erste im Wesfall, die andere mit Vorwort, wirken etwas schwerfällig. Man fühlt sich daher versucht, das ganze, etwas plumpe Gebilde im Wasser eines Nebensatzes aufzulösen und zu sagen: „Da der bisherige Inhaber die Altersgrenze erreicht hat, ist die Stelle ... zu besetzen." Aber da ist uns auch nicht ganz wohl. Klang die erste Fassung etwas knapp und amtlich trocken, formelhaft, so klingt die zweite fast zu gemütlich, geradezu etwas geschwätzig, nicht amtlich sachlich. Die Hauptsache ist doch, daß die Stelle zu besetzen ist; die Tatsache, daß ihr bisheriger Inhaber ein gewisses würdiges Alter erreicht hat, ist für die Bewerber nicht so wichtig, daß man ihr einen ganzen Nebensatz (mit Komma!) widmen und diesen sogar vorausschicken muß. Welche Fassung vorzuziehen sei, ist wohl Geschmackssache, wahrscheinlich doch eher die zweite. Aber vielleicht findet jemand eine noch bessere dritte?

Zur 15. Aufgabe („Reparatur unrepariert zurück"!) sind nachträglich noch zwei Lösungen eingegangen, zum Teil im Sinne der in Nr. 11 vorgeschlagenen Fassung, zum Teil etwas höflicher, zum Teil weniger verbindlich. Da es sich um einen Stempel handelt, der Vermerk also nicht jedesmal wieder geschrieben werden muß, dürfte die Fassung in der Tat schon etwas höflicher sein, etwa so: „Sie erhalten Ihren Gegenstand wieder zurück. Leider kann der Schaden nicht mehr behoben werden." Anders klingt dann freilich die Formel: „Kaputt zurück." Das ist in der Tat „kurz und bündig", aber auch gar nicht verbindlich; ein solcher Ton stößt ab.

18. Aufgabe

Die „N.Z.Z." berichtete am 22. Oktober aus Prag über einen Besuch Beneschs bei Roosevelt vom Mai 1939: „Der amerikanische Präsident war überrascht, von seinem Besucher zu hören, daß die polnische Armee sich gegenüber der weit überlegenen deutschen Angriffsmacht nicht lange behaupten werden könne." Was wollte der gute Mann sagen? Antworten erbeten bis 4 Tage nach Erscheinen dieses Heftes.